



Chronik Oberlandsteig



www.dav-ingolstadt.de
geschaeftsstelle@dav-ingolstadt.de

Der Oberlandsteig und die Sektion Bergglück

Der Oberlandsteig in Konstein ist ein leichter Klettersteig (A/B bzw. am Schluss C/D). Bei seiner Begehung stößt man auf die Gedenktafel, die die Sektion „Berg Glück“ dem Erbauer Xaver Brunninger gewidmet hat.



Neugierig geworden, haben wir recherchiert, wer denn die Sektion „Berg Glück“ war, und woher der Name Oberlandsteig kommt. Im Alpinen Archiv des DAV im Alpinmuseum auf der Praterinsel in München sind wir fündig geworden. In einigen wenigen Akten sind Informationen über diese Sektion und den Oberlandsteig enthalten.

Die Falken der Sektion Oberland

Bereits 1897 bildete sich ein Stammtisch von begeisterten Alpinisten, die sich in der Sektion Ingolstadt trotz wiederholter Besuche der Vereinsabende dort nicht heimisch fühlten, und sich daher auch nicht entschließen konnten, dieser Sektion beizutreten. Durch Hinzu kommen eines Mitgliedes

der Sektion Oberland „München“ kam es zur Gründung der Ortsgruppe „Oberland“ Ingolstadt.

Ursprünglich umfasste die Gruppe kaum ein halbes Dutzend Leute, die aber schon damals das Bedürfnis hatten, mit eigenen Lichtbildervorträgen und eigenen Unterhaltungen hervorzutreten.

Im Laufe der Jahre erweiterte sich dieser Stammtisch.

Nach dem Krieg setzte eine intensive Werbung für „Oberland“ in München ein, was von der Sektion Ingolstadt nicht unbeachtet blieb, weil diese Werbung nicht gerade unter freundlicher Beurteilung der Sektion Ingolstadt erfolgte.

Sektion Ingolstadt und die Oberländer

Im Laufe des Sommers 1921 fand eine Aussprache zwischen dem Ausschuss der Sektion Ingolstadt und einer größeren Anzahl von Ingolstädter „Oberländern“ statt. *Als Ergebnis dieser Aussprache schien die einzige, dem Gedanken des Alpenvereins würdige Lösung, die Vereinigung mit der Sektion Ingolstadt zu sein. In der geschlossenen Versammlung der Ingolstädter „Oberländer“ behielt aber doch eine gewisse Eigenbrötelei, vielleicht auch Gründe, die auf gesellschaftlichen Differenzen beruhten, die Oberhand. Am 30.11.1921 wurde der Sektion Ingolstadt mitgeteilt, dass die Vereinigung abgelehnt wurde. Den*

Zusammenschluss lehnten, bis auf 2 Gegenstimmen, alle Mitglieder der Ortsgruppe ab.

Die Sektion Ingolstadt beschwerte sich beim Hauptverein (HV), dass sich die „Falken“ wie eine eigene Sektion benähmen, und verlangte dass diese sich deutlich als Ortsgruppe der Sektion Oberland kenntlich zu machen haben, was der HV auch so von den „Falken“ forderte.

So liest man in einem Zeitungsbericht vom 30. April 1921 über einen im Merlbräu abgehaltenen Familienabend: *Der Ehrenvorstand Hans Kelz wurde verabschiedet; dabei sprach die kleine Auer (Tochter von Josef Auer*

vermutlich) einen Prolog, wobei sie als Berggeist verkleidet dem Ehrenmitglied einen Blumenstrauß überreichte. Nach verschiedenen Gesangs- und Musikstücken sprach der 1. Vorstand Auer; er erinnerte an die Gründung der hiesigen Sektion und die erfreuliche Entwicklung auf derzeit 160 Mitglieder im alten Geiste der Falken. Eigentlich handelte es sich immer noch um eine Ortsgruppe der Sektion Oberland, aber daraus sieht man, mit welchem Selbstverständnis die Falken agierten. In den beiliegenden Zeitungsausschnitten bezeichnen sie sich auch überwiegend als „Die Falken“ der Sektion Oberland.

Gründung der Sektion „Berg Glück“

Die mittlerweile etwa 200 „Oberländer“ richten am 3.12.1921 an den DÖAV den Antrag ab 1.1.1922 als Alpenvereinssektion „Falken“ Ingolstadt in den DÖAV aufgenommen zu werden - Falken wahrscheinlich in Anlehnung an die Falkenhütte der Sektion Oberland. Ein Ausschuss setzte sich zusammen aus: Josef Auer (die Namensgleichheit mit dem Autor des Artikel ist rein zufällig), Buchhalter, Max Schmelz, Instrumentenbauer, Max Lorenz, Kaufmann, Reg.-Obersekretär Thüring.

Der Kontorist Josef Auer war 1922 auch Hauptschöffe beim Amtsgericht Ingolstadt. Die hohe Mitgliederzahl sei auch dadurch entstanden, weil sich eine große Anzahl Bergfreunde nicht entschließen konnten, der bestehenden Sektion Ingolstadt beizutreten. Auer schreibt an den Hauptverein, dass bereits weitere 40 Aufnahmeanträge vorlägen, und dass in der Bevölkerung Ingolstadts die Bildung einer 2. Sektion allgemein anerkannt wird. Er spricht auch den Klassenunterschied in der Sektion Ingolstadt an, der sich von dem der Vorkriegszeit kaum wesentlich unterscheidet; ja

gerade den herrschenden gesellschaftlichen Gegensätzen - welcher sich in der Hauptsache im Standesunterschied der Frauen äußere - sei die Absonderung und Entstehung der bisherigen Ortsgruppe Oberland zuzuschreiben. Liest man das Mitgliederverzeichnis der Sektion Ingolstadt aus dem Jahre 1912 (Internet webopac) so wird deutlich, was gemeint ist. Das war ausschließlich eine gehobene Schicht, Arbeiter waren nicht vertreten, Frauen sowieso nicht, weil sie erst 1961 Mitglieder werden konnten. Die Abspaltung der Sektion Ringsee dürfte Jahre später aus ähnlichen Beweggründen erfolgt sein.

Als Sektionsname akzeptierten sie schweren Herzens die vom Hauptverein vorgeschlagene Bezeichnung „Berg Glück“. Als Arbeitsgebiet der Sektion „Berg Glück“ wird Konstein bezeichnet.

Die Bezeichnung Oberlandsteig rührt also - genauso wie die der Oberlandwand oder der Münchner Wand - daher, dass es ehemalige Mitglieder der Sektion Oberland, später der Sektion „Berg Glück“ Ingolstadt waren, die die Errichtung und die Wartung des Steiges in

ihr Aufgabengebiet übernahmen.

In einem Jahresbericht der Sektion Oberland von 1923-25 heißt es: *„Unsere Ortsgruppe Ingolstadt hatte sich im Jahre 1921 so stark entwickelt, dass der Wunsch nach eigener Verwaltung und eigener Betätigung immer stärker wurde. Sie hat sich deshalb 1922 aus dem Rahmen der Sektion losgelöst und ist unter dem Namen „Bergglück“ eine eigene Sektion des DÖAV geworden. Die Loslösung erfolgte im vollständigen gegenseitigen Einverständnis. Wir wünschen unserer Tochtersektion alles Gute für die Zukunft.“*

Man fühlte sich aber noch eine ganze Zeit lang als Oberländer. Am 12. März 1922 heißt es in der Einladung zur Mitgliederversammlung: *Die DÖAV Sektion „Berg Glück“, früher Oberland. Wir verweisen die Mitglieder noch einmal auf die heute Abend im Gasthaus Merl stattfindende diesjährige Hauptversammlung. Da verschiedene wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist Erscheinen sämtlicher Mitglieder Ehrenpflicht.*

Sektionsjugend

1926 wurde bereits eine Jugendgruppe gegründet, deren Satzung 1933 bestätigt wird. Für die Jugendgruppe werden mehrfach Zuschüsse beantragt, das erste mal 1926. Im Antrag heißt es am 4.5.1927: *Die Vollendung der überall bewunderten hochalpinen Weganlage im Jura wird uns trotz eifrigster*

Mithilfe der Jugendgruppe und der Bergsteiger noch finanziell schwer belasten, so dass für die Zwecke des Jugendwanderns unsererseits leider fast gar keine Mittel zur Verfügung gestellt werden können.

Der Antrag wird im Februar 1928 damit untermauert, dass nur zwei Vereine in In-

golstadt eine Jugendgruppe besitzen, Sektion „Berg Glück“ und leider auch die Naturfreunde, eine SPD-naher Organisation. Die Naturfreunde verfügen über genügend Werbe- und Geldmittel, um die Jugend herüberzuführen.

Oberlandsteig

Der Oberlandsteig scheint in den Jahren 1923 bis 1926 gebaut worden zu sein. Am Sonntag, 19. Sept. 1926 fand eine Feier zur Wegübergabe (3. Teil) statt.

Also waren es drei Bauabschnitte. In der Zeitung heißt es bei der Ankündigung: *Die Sektion „Berg Glück“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf den bei Konstein und Aicha sich hinziehenden Höhen einen Weg zu bauen. Nach jahrelanger rastloser Arbeit ist nun dieser Tage der Steig, der bei Adelschlag (Anm. des Verfassers: Bahnstation!) beginnt, vollendet worden. Einheimische und auswärtige Alpinisten haben sich über die dadurch herbeigeführte Erschließung*





der herrlichen Gebirgswelt im Kleinen in anerkannter und begeisterter Weise geäußert: Morgen Sonntag, den 19. September 1926, findet nun die Begehung und feierliche Übergabe des Weges an die Öffentlichkeit durch die Sektion „Berg Glück“ statt. Hierzu sind die Mitglieder und Freunde mit ihren wertvollen Familienangehörigen herzlichst eingeladen. Abfahrt 7.24 Uhr früh vom Nordbahnhof.

Am Tag danach beschränkt sich die Zeitung darauf, dass an einem Glanztag des heurigen Jahres in Bezug auf Witterung, ... einer der schönsten Tage, die man sich überhaupt denken kann. ... Besonders zu erwähnen ist die Eröffnung eines neuen interessanten Fußweges im Wellheim-Konsteiner Touristengebiet, den die Alpenvereinssektion „Berg Glück“ in seinem dritten und letzten Teil nunmehr fertiggestellt hat und der von Adelschlag

aus, gut markiert, nach Konstein führt. Zur Wegübergabe veranstaltete die Sektionsleitung einen Ausflug von Adelschlag nach Konstein, der starke Teilnahme aufwies. Zweifellos stellt der neue Fußweg auch eine begrüßenswerte Bereicherung für das Ausflugsgebiet unserer Ingolstädter Umgegend dar.

In der Eichstätter Zeitung wird dieses Ereignis mit keinem Wort erwähnt.

Vereinsleben und Feste

Die neue Sektion entwickelte ein reges Vereins- und Veranstaltungsleben. So fand am 30. Juli 1926 im Merl eine kleine Feier zum 50. Geburtstag von Herrn Eichel statt. Die Berg-Glück-Jugend, zumeist Oberrealschüler (später Christoph-Scheiner-Gymnasium) oder ehemalige Realschüler hatten ein Streichorchester zusammengestellt. Bereits am 26. August aber stand ein Nachruf auf den Bergkameraden Josef Eichel in der Zeitung.

Am 3. Februar 1927 feierte die Sektion – wieder in Anlehnung an ihren Werdegang – den Oberländler Fasching: *Die am vorigen Dienstag im*

Schäffbräukellersaale veranstaltete Faschingsunterhaltung der AVS „Berg Glück“ Ingolstadt war schon in Bezug auf die Kostüme (Masken waren verpönt, Damen und Herren erschienen einzig in feschen Gebirgstrachten) auf einen gesunden Ton und auf einheitlichen Charakter abgestimmt. Leichtgeschürzte Deandl und schneidige Buam in kurzer Wichs brachten frohes Leben und Getriebe in die Bude, das sich immer wieder neu erfrischte und anspornte an den exakten Tanzweisen einer starken Abteilung des Musikvereinsorchesters unter Leitung des Herrn Max Kün-

zel sowie in den Pausen an den volkstümlichen Klängen einer Bauernkapelle. Eine schöne Bereicherung des Abends brachten recht flott und kernhaft durchgeführte Schuhplattertänze einer stattlichen Gruppe Oberländler und Oberländlerinnen, wobei eine Art Schrammelmusik aufspielte. Die Brudersektion von „Berg-Glück“ in Petershausen hatte, wie immer, auch liebe Gäste entsandt, vor allem die hochoriginellen, urkomischen „Pat und Pat-Pet“ (= Pat und Patachon aus Petershausen), welche in humorvollen Vorträgen, klassisch gebrachten Kouplets und auch in herzer-

frischenden Jodlergesängen in gleicher Weise ihren Mann stellten.

Die Sektion „Berg Glück“ war im Vereinsleben der Stadt Ingolstadt integriert. Sie erhielten u. a. Einladungen vom Jagdschutz- und Jägerverein zum Hermann Löns-Abends im Hotel Wittelsbacher, vom Pionier-Verein am

Josefitage im Gesellenhaus und dem Sängerverein zum Sommerball.

Am 12. März 1927 fand die Hauptversammlung im Gasthaus Merl statt. 1. Vorstand Auer fand besonders anerkennende Worte für Herrn Brunninger für die überall bewunderte hochalpine Weganlage in Konstein. Für

den bisherigen verdienstvollen 1. Vorstand Josef Auer, *der leider infolge dienstlicher Überlastung sein Amt niederzulegen gezwungen war*, wurde der Gewerbeleiter Josef Himmer gewählt; 2. Vorstand war Hans Riebel, Kassier Max Lorenz, Schriftführer Hans Uffertinger und Josef Weinzierl.

Sektionsjugend

Am 17.4.1930 heißt es: *Gerade die Ausbildung in der ersten Hilfeleistung ist bei uns sehr notwendig, da unsere Jugend des Öfteren in unserem Klettergebiet in Konstein-Wellheim-Eichstätt weilt und schon wiederholt in diesem vielbesuchten Gebiet rettende Dienste leisten musste.*

Und im Jahresbericht für die Jugendgruppe am 17.5.1932 u. a.:

- 4 Sonntage im März: Begehen unserer Steiganlage bei Konstein durch die Jugendgruppe und Verrichtung von Ausbesserungsarbeiten, Teilnehmer ca. 16 Jugendliche

- 3.4.1931 *Fahrt nach Adelschlag, Wanderung nach Konstein, Klettervorschule an der Fünffingerspitze*
- 17.4. *Kletterschule an der Basteiwand*

Außerdem wurde auch ein Schuhplattlerkurs für die gesamte Jugend 1933 durchgeführt.

Pachtvertrag

1933 schreibt „Berg-Glück“ an den Hauptverein: *die Sektion besitzt im Jura eine Weganlage, über die mit der dortigen Gemeinde ein Pachtvertrag abgeschlossen werden soll; der Hauptverein (DAV) soll ein Muster eines Pachtvertrages zur Verfügung stellen. Diese Anlage ist der Sektion „Berg Glück“*

von der Gemeinde stillschweigend genehmigt worden. Aber die Naturfreunde haben in nächster Nähe eine Hütte. Es besteht die Gefahr, dass diese uns von diesem Gebiet hinausdrängen. Deshalb soll mit der Gemeinde ein Vertrag abgeschlossen werden, damit auch spätere Gemeinderäte nicht daran et-

was ändern können.

Antwort des HV: *Weganlagen im Mittelgebirge, also z. B. im Frankenjura, sind nicht Aufgabe des DÖAV, dessen bauliches Arbeitsgebiet sind ausschließlich die Ostalpen. Deshalb werden Mittel des Hauptvereins dafür nicht zur Verfügung gestellt.*

Brand auf der Skihütte

Im Okt. 1933 kommt es zu einem Prozess zwischen 2 Landwirten (Florian Bauer in Greimelberg und Georg Wörndl in Ernsdorf). Es handelte sich um den Brand einer gepachteten Skihütte bzw. um eine Entschädigungsforderung der Besitzer der Hütte. Die AVS „Berg

Glück“ hat im letzten Verhandlungstermin beim OLG München angedeutet, dass sie keinerlei Vermögen besitze. Die Landwirte können das gar nicht glauben, und fragen beim HV an, wie die Vermögensverhältnisse von „Berg Glück“ sind. Der HV lehnt Auskunft ab, weil die

Sektionen rechtlich selbständige eingetragene Vereine sind. In erster Instanz war die Sektion verurteilt worden, im April 1934 wurde der beim OLG schwebende Rechtsstreit durch einen Vergleich beigelegt.

Eingliederung in die Sektion Ingolstadt

1933 wurden auf Veranlassung der NS die kleinen Sektionen eingegliedert; Ziel war Gleichschaltung und verstärkte Kontrolle. Den kleinen Sektionen wurde die Eingliederung diktiert, auch wenn dann in den offiziellen Verlautbarungen eine große Freiwilligkeit und Harmonie demonstriert wird.

April 1934: *in der gemeinsamen Sitzung am 14. April haben die Vorstände beider Sektionen einstimmig die für die Vereinigung der beiden Sektionen nötigen Bedingungen und Vereinbarungen festgelegt, die ohne Zweifel von den Mitgliederversamm-*

Alpenvereinssektion Ingolstadt.
Alpenvereinssektion Bergglück, Ingolstadt.
Samstag, den 28 April 1934 - Beginn
abends 8 Uhr - gemeinsame, außerordentliche
Mitglieder - Versammlung
der beiden hiesigen Alpenvereinssektionen im
Schöffbräuhaus, I. Stock.

Tagesordnung:

1. Bericht über die bisherige Tätigkeit wegen des Zusammenschlusses der beiden Sektionen.
2. Aenderung des § 22 der Satzungen von „Bergglück“.
3. Vereinigung der beiden Sektionen durch Aufnahme der Sektion Bergglück in die Sektion Ingolstadt; damit Auflösung der Sektion Bergglück, deren Liquidation, Bestellung der Liquidatoren.
4. Wahl des Vorstandes der Sektion Ingolstadt und der Rechnungsprüfer, Vorschläge zur Ernennung der Beiräte.
5. Sonstiges, Anträge, Anfragen, Mitteilungen.

Die Mitglieder der beiden Sektionen werden hiemit zu dieser Mitgliederversammlung geladen. 1111

lungen beider Sektionen genehmigt werden. Diese Mitgliederversammlungen sollten in allernächster Zeit gemeinsam abgehalten werden. Da hat man aus 1922 gelernt, wo die Mitgliederversammlung der „Falken“ dann gegen die Vereinigung stimmte. Die Gleichschaltung lief.

Im April wurden dann die Mitglieder beider Sektionen zu einer gemeinsamen, außerordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen, um die Vereinigung beider Sektionen zu beschließen.

Am 28. April fiel der Beschluss, dass die Sektion Bergglück in der Sektion Ingolstadt aufgeht und sich mit ihr vereinigt. Der Teilungsbericht darüber klingt wie eine amtliche Verlautbarung:

Die beiden Alpenvereinssektionen Ingolstadt und Bergglück hatten vergangenen Samstagabend im Schöffbräuhaus eine gemeinsame außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen um zu der geplanten Vereinigung Stellung zu nehmen resp. definitiven Beschluss hierüber zu fassen. Dieselbe wurde einstimmig gutgeheißen und ist nun Bergglück in

der Sektion Ingolstadt aufgegangen unter Beibehaltung der Benennung „Alpenvereinssektion Ingolstadt“.

Nach außen hin sah alles nach Freiwilligkeit und größter Harmonie aus. Nichts deutete auf Zwang von oben hin; die Gleichschaltung des NS-Staates aber ist historische Wirklichkeit.

In den Protokollen der AVS Ingolstadt wird der Vorgang ausführlicher beschrieben:

Die Sektion „Berg Glück“ trat infolgedessen mit ihrem gesamten Mitgliederstand, mit ihrer Jugendgruppe, ihrer Bergsteigergruppe und ihrer Skiabteilung in die Sektion Ingolstadt über und wurde dadurch Mitbesitzerin der beiden Alpenhäuser auf dem Steinernen Meer, während die bisherige Sektion Ingolstadt die Pachtung einer Skihütte in der Hochries und die Betreuung des heimatlichen Klettergebietes bei Aicha im Wellheimer Trockental mit übernahm. Die Jahre der Mitgliedschaft bei „Berg Glück“ sollten genauso angerechnet werden wie die bei der Sektion Ingolstadt verbrachten. Die wöchentlichen Zusammenkünfte sollten am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats im Gasthaus Merl, dem

bisherigen Vereinslokal der Sektion „Berg Glück, am 2. und 4. Mittwoch in dem der Sektion Ingolstadt im Schöffbräu stattfinden. Für größere Vorträge und für die Mitgliederversammlung wurde der Saal im Schöffbräuhaus beibehalten. Er ist auch eigentlich das alpine Stammlokal.

Die Vorstände und Beiräte beider Sektionen traten geschlossen zurück. Als 1. Vorstand der nunmehr vereinigten Sektionen wurde der Vorstand der früheren Sektion Ingolstadt, Herr Justizrat Eixenberger gewählt und als sein Stellvertreter der Vorstand der früheren Sektion „Berg Glück“, Herr Gewerbeoberlehrer Himmer.

Während Ingolstadt 1933 im ganzen 377 Mitglieder zählte, von denen 37 austraten, während 5 dazu kamen, also 345 verblieben, hob sich die Zahl der Mitglieder durch die Vereinigung auf 460 Mitglieder; „Berg Glück“ brachte also 115 Mitglieder ein.

Die Feier der Vereinigung fand am 9. Juni 1934 im Bergbräukeller bei zahlreichem Besuch ein Festabend statt. Zugleich wurde auch das Edelweißfest begangen.

Naturfreundehaus



Weil der Zugang zu den Hütten wegen Grenzsperrung zu Österreich zeitweise nicht möglich war, konnte nur in Konstein gearbeitet werden: von der Jugend- und Bergsteigergruppe unter Haustettlers Leitung wurde die Steiganlage und das Klettergebiet in Konstein gesäubert, die Sicherungen nachgesehen und repariert und die Markierungen erneuert. Im März 1935 hat die AVS Ingolstadt nicht nur „Berg Glück“ übernommen, sondern auch deren Arbeitsgebiet und Gedankengut: „Das Klettergebiet der AVS Ingolstadt befindet sich im Wellheimer Trockental bei den kleinen Ortschaften Aicha und Konstein. Im Wellheimer Trockental treten im fränkischen Jura wunderbare Felsen zu Tage in Höhe bis zu 60 m. Klettereien vom leichten bis zum schwersten Grad sind dort möglich. Die reizvolle Gegend ist an Sonntagen das Ausflugsziel vieler Ingolstädter. Man fährt entweder bis Adelschlag oder Eichstätt Bahnhof und ist dann in 1- oder 2-stündiger Wanderung durch herrlichen Wald bei den Felsen. Man kann auch bis Dollnstein fahren und auf der kleinen

Nebenbahn Dollnstein-Rennertshofen bis Konstein fahren und ist dann unmittelbar bei den Felsen. Dieses reizvolle Gebiet haben die Ingolstädter Alpenvereiner entdeckt. In den 20er Jahren hat die Sektion Berg Glück dort eine Steiganlage ganz alpiner Art errichtet, die nun die Sektion Ingolstadt übernommen hat. Allmählich wird das Gebiet weiter bekannt. Es siedeln sich die Naturfreunde an und ihre Ortsgruppe Ingolstadt erbaut drüben bei Aicha eine Unterkunftshütte, schön gelegen und von nicht geringem Ausmaß. Freilich den Ingolstädter Alpenvereinsmitgliedern wurde die Klettertätigkeit da drüben etwas verleidet, denn nun war das Gebiet von Nürnberg aus überlaufen und es war nicht gerade die beste Gesellschaft, die sich dort einfand. Seit dem Umbruch (1933) ist nun das Naturfreundehaus bei Aicha beschlagnahmt (weil die Naturfreunde der SPD nahe standen, und die SPD vom NS-Staat verfolgt wurde). Es hat vorübergehend verschiedenen Zwecken gedient. Vor einigen Wochen hat die AVS Ingolstadt in Erfahrung gebracht, dass das Haus, das

nun leer steht, wieder seinen ursprünglichen Zwecken zugeführt werden soll, nämlich der Jugend und dem Wandern zu dienen.

Die Sektion Ingolstadt stellt den Antrag, die Hütte erwerben zu können und begründet: Für die Sektion bedeutet die Erwerbung dieser Hütte nicht nur einen geldlichen Vorteil, sondern auch einen solchen ideeller Art. Drüben ist unser Klettergebiet, unsere Steiganlage. Jeden Sonntag gehen Gruppen von 20 und 30 Leuten zum Klettern hinüber. Wenn uns das Haus gehört, können sie schon am Samstag hinüber fahren. Man darf überzeugt sein, die AVS Ingolstadt wird aus dem Besitz ein Schmuckkästchen machen zur Ehre des DAV. Dass wir die Hütte als Jugendherberge einrichten, ist eine Selbstverständlichkeit, ebenso dass wir den Besitz im Bedarfsfall der H.J. zur Verfügung stellen und auch mit dem Fränkischen Albverein in ein Gegenseitigkeitsverhältnis kommen werden, erwähne ich nur für den Fall, dass dieser Umstand die Zuteilung der Hütte an die AVS Ingolstadt erleichtert.“ Allerdings war die Entscheidung schon für den Frän-



kischen Albverein gefallen, der die anderen Naturfreunde hütten in Franken übernehmen soll, und dies nur tut, wenn ihm die Hütte bei Wellheim mitübergeben würde, weil die anderen Hütten stark belastet sind, während die Wellheimer Hütte nur ganz gering belastet ist. Die AVS Ingolstadt versucht zu intervenieren, weil das Wellheimer Trockental zum Ausflugsgebiet von Ingolstadt und nicht zu dem von Nürnberg gehört, die Hütte mit Ingolstädter Geld (von Ingolstädter Naturfreunden)

erbaut wurde und die Naturfreunde von Ingolstadt – und darunter seien sehr ordentliche Leute – sich dem Verein anschließen werden, der ihre frühere Hütte künftig zu betreuen hat. Dazu kommt, dass die AVS Ingolstadt drüben bei Wellheim ihr Klettergebiet und ihre alpine Steiganlage habe. Die Intervention bleibt erfolglos. Bei der ersten Mitgliederversammlung nach der Vereinigung der beiden Sektionen wurde am 25. Jan. 1935 im Schaffbräuhaus u. a. beschlossen, dass frühere Na-

turfrende keine Aufnahmegebühr zahlen müssen. Das Naturfreundehaus wurde nach dem Zusammenbruch des NS-Reiches den Naturfreunden zurückgegeben. Mehr über die Sektion „Berg Glück“ könnte man sicherlich erfahren, wenn sich Jahresmitteilungen o.ä. dieser kleinen Sektion für die wenigen Jahre ihrer Selbständigkeit 1922 – 1934 fänden; im Alpinarchiv liegen lediglich Jahresberichte der Sektion Ingolstadt vor.

Tourenbücher der Sektion „Berg Glück“

Im Stadtarchiv Ingolstadt fand ich 2 Tourenbücher (unter der Nr. XX/337) mit dem Titel **Tourenbuch des alpinen Stammtisches „Die Berggeister“ in der Sektion „Berg Glück“ Ingolstadt des DÖAV. 1924-1925, bzw. 1926-1935**. Beide Tourenbücher wurden dem Stadtarchiv durch Herrn Johann Seitz übergeben. Die jeweils ca. 170 Seiten umfassenden Tourenbücher sind natürlich komplett handgeschrieben, handge-

zeichnet und handkoloriert. Das erste Tourenbuch enthält eine Mitgliederliste mit den Unterschriften und dem Beitrittsdatum:

Brunner Xaver	1912
Hans Steinbeißer	1922
Eichel Josef	1911
August Riedl	1922
Zitzelsberger Hans	1911
Olga Lorenz	1919
Otto Gericke	1919
Josef Limmer	1920
Gump Sebastian	1924
August Hagn	1920

Max Hopf	1919
Appel	1910
Hermann Schwarze	1918
Meitinger Hans	1922
Martl Hosbach	1923
Burtenschlager Jakob	1919
Hans Hauenstein	1923
Haunstetter Andreas	1923

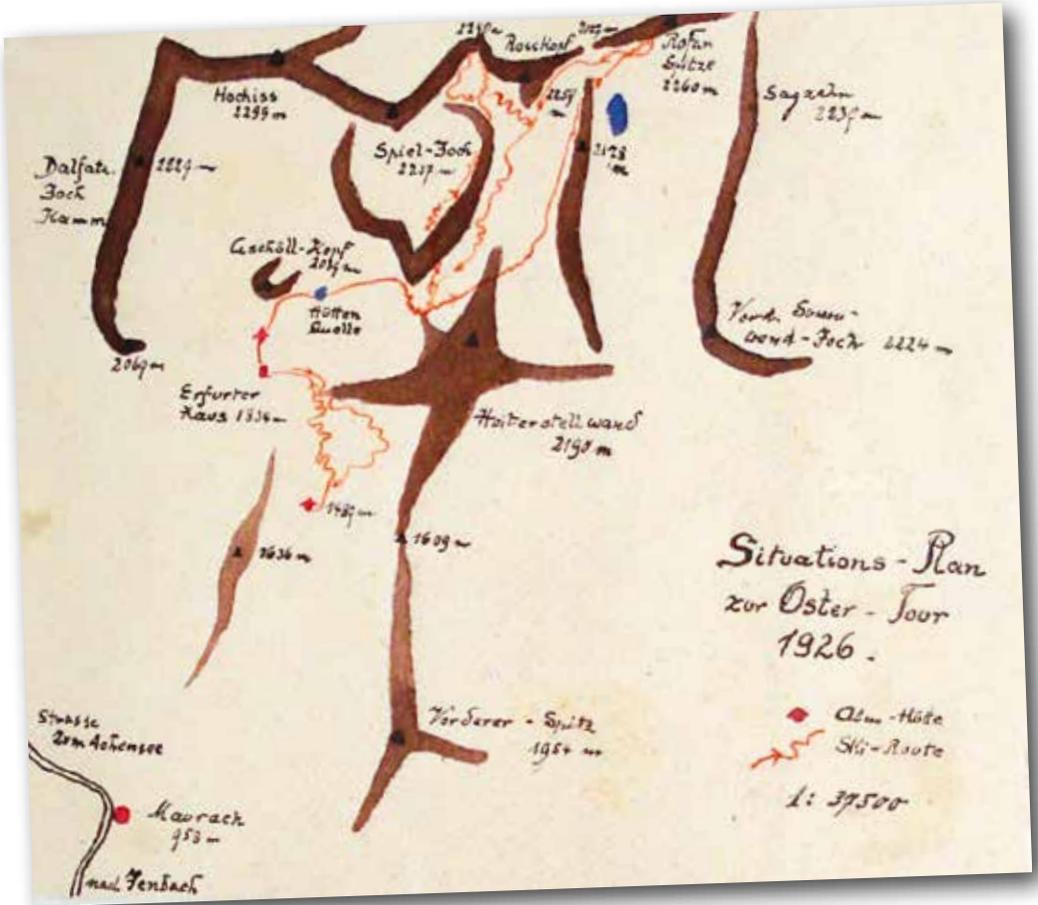
Diese 18 Mitglieder bildeten die alpine Tourenggruppe. Die beschriebenen Touren liegen auch ausnahmslos in den Alpen; bemerkenswert ist, dass eine Frau als gleichwer-

tiges Mitglied auftaucht, von ihr gibt es eine eigene Tourenbeschreibung.

Allerdings wäre die Annahme falsch, dass sich diese „Berggeister“ nur in den Alpen betätigt hätte, den gleich der erste – Brunninger – wird ja auch der Tafel Seite 1 als der Erbauer des Oberlandsteiges bezeichnet.

Neben dem Emblem des DÖÄV beginnen die Tourenbücher mit einem Emblem des Stammtisches.





Doch auch die „Berggeister“-Touren blieben nicht ohne Unfall. Hans Eichel unternahm im Sommer 1926 seine letzte Berg- und Kletterfahrt in die Lechtaler, wie immer damals mit der Bahn. Bei einer Tour kamen er und sein Begleiter, der den Bericht geschrieben hat, dessen Name aber nicht erscheint, derart in die Nacht, dass die Hüttenbesatzung bereits

mit Lichtern bewaffnet nach ihnen suchte. Hans Eichel erreichte die Hütte, der andere biwakierte im Freien. Aber den Tod fand Eichel nicht beim Klettern, sondern anschließend in einer Badeanstalt, wo er ertrank. Die Wiederbelebungsversuche eines Arztes wurden nach einer Stunde erfolglos eingestellt. Eichels Leiche wurde dann von Bregenz aus

mit dem Leichenwagen nach Lindau überführt. Die Zollformalitäten seitens der Österreicher beschreibt Eichels Bergleiter als sehr loyal, die der deutschen Seite als Zollschikane. Anschließend ging es mit dem Zug zurück nach Ingolstadt. „Am 24. August nachmittags 2 Uhr fand die Beerdigung statt. 6 Mann der Bergsteigergruppe hatten neben

dem Sarg in Gebirgstocht („kurzer Wichs“) aufgestellt und trugen ihren Bergkameraden in einem

Sarg, der mit Blumen und Emblemen des Bergsports geschmückt war, als letztes Freundeszeichen an das of-

fene Grab.“ Am 25. August erfolgte per Inserat die Danksagung.



Sanierung des Oberlandsteiges

2016 und 2017 wurde durch die Tourenggruppe Konstein eine Sanierung des Klettersteiges durchgeführt; 90 Jahre nach dessen Errichtung.

Juli 2017, Josef Auer, Tourenggruppe Konstein in der DAV Sektion Ingolstadt





Deutscher Alpenverein
Sektion Ingolstadt

